

Acht Mal mit anderen Augen sehen

FOTOGRAFIE Stierkampf, Verfall und Fuerteventura – Schönheiten in der Photographen-Lounge 2

Das Haus „Im Gùlden Arm“ steht nach langem Dornröschenschlaf wieder Kunstfreunden offen.

Von Jana Noack

INNENSTADT | „Diese schöne Frau hat auf Knien den Fußboden geschrubbt und die Männer rannten halbnackt durchs Haus“, lobte am Samstagvormittag Carla Villwock, Landesgeschäftsführerin des Brandenburgischen Kulturbundes, das Engagement der acht Künstler der Photographen-Lounge Potsdam. Diese hatten vor drei Jahren als Letzte „Im Gùlden Arm“ ausgestellt und stemmten nun die Wiederbelebung. Man wolle das Haus kulturell für jedermann öffnen, so Grafikdesigner Siegfried Lachmann, Senior und selbsternannter „Moses“ unter den acht Lounge-Künstlern. Man habe bei der Stadt ein Nutzungskonzept eingereicht, das neben der Dauerausstellung von Lachmanns Sammlung von Gebrauchskeramik wechselnde Kunstausstellungen sowie Privatsammlungen – egal ob „Streichholzschachteln, Porzellan oder Uhren“ – vorsehe. Außerdem könnten Brandenburgische Museen ihre Schätze zeigen. Der Aufbau eines Freundeskreises zur ehrenamtlichen Betreuung des Hauses sowie ein Mu-



Nur noch Formen und Farben: Monika Schulz-Fieguth war fasziniert vom Stierkampf in Ecuadors Hauptstadt Quito.

REPRO: JOACHIM LIEBE

useumsshop sollen die Finanzierung abfedern, sagte Lachmann. Die Planungen für ein dauerhaftes Hedwig-Bollhagen-Museum in dem Fachwerkhaus waren zu Jahresbeginn gescheitert.

Die Schau der Fotografen Monika Schulz-Fieguth, Peter Frenkel, Klaus Fahlbusch, Eberhardt Klöppel, Manfred Kriegelstein, Siegfried Lachmann, Wilfried Müller und Walter Wawra ist ein Plädoyer für die museal-kulturelle Nut-

zung. Weit über 100 Potsdamer waren gekommen, um auf drei Etagen die ausgesuchten Werke anzuschauen und im mediterranen Hofgarten zu jazzigen Klängen der Potsdamer Band „Kitchen Grooves“ Geschichten der Künstler zu ihren Motiven und Motivationen zu hören: Schulz-Fieguth hat einen Stierkampf in Quito, Ecuador, in Bilder gebannt. Sich auf die „Tragödie von Leben und Tod“ einlassend, habe sie sich hinter ih-

rer Kamera vergraben: „Ich sah nur noch Formen und Farben in den Ritualen, die mich an Tänze wie Flamenco erinnerten“, sagt sie. „Ich hätte nicht gedacht, dass mich Anmut und Stolz der Tiere und der Toreros gleichermaßen gefangen nehmen“. Um ein rotes Tuch drehen sich auch Fahlbuschs Bilder. Über mehrere Jahre in einer Ruine des Beelitz-Heilstätten-Komplexes aufgenommen, lässt er den farbigen Stoff als Bildmit-

telpunkt nackte Frauenkörper verhüllen oder pikante Einblicke gewähren. Frenkel war für seine Fotos auf Fuerteventura. Seine Anmerkungen passen zu vielen Werken: Die Bilder gäben „Auskunft über unseren emotionalen Zugang zu den Schönheiten“ ohne dabei vom Glauben verführt zu werden, damit schon den Bildgegenstand zu kennen.

info Photographen-Lounge 2, Hermann-Ellein-Straße 3, bis 5. September, Di-So 10-18 Uhr